

## Leitlinien der Partnerschaft zwischen der Kirche in Peru und der Erzdiözese Freiburg

### Einleitung

Die Partnerschaft zwischen der Kirche in Peru und der Erzdiözese Freiburg in Deutschland hat sich seit ihrer Gründung im Jahr 1986 in beachtlicher Weise entfaltet. Auf diesem Hintergrund war es notwendig, verschiedene orientierende Begleitinstrumentarien zu entwickeln. Im Jahr 1999 fand in Lima das "1. Nationaltreffen für Diözesan delegierte" statt. Dort wurde ein "Basispapier Leitlinien" für die Partnerschaft Peru - Freiburg erarbeitet. Dieses Dokument stellte die Grundlage für die "Leitlinien der Partnerschaft" dar, so wie sie vom "Consejo Nacional der Partnerschaft Peru - Freiburg" in seiner Zusammenkunft im Januar 2002 beraten und jetzt verabschiedet wurden. Alle Pfarrgemeinden sind eingeladen, ihre Partnerschaftserfahrungen durch diese Leitlinien orientieren zu lassen.

### 1. SPIRITUALITÄT

*Partnerschaft ist Ausdruck geschwisterlicher Communio (Gemeinschaft) in der Kirche, die uns, bewegt vom Heiligen Geist, zusammenführen will, um so gemeinsam am Aufbau des Reiches Gottes mitzuwirken. Wir sind Teil des Einen Volkes Gottes, das - dem Beispiel der Urgemeinden folgend - Einheit, Liebe, Gemeinschaft und Hoffnung schaffen möchte. Wir sind Zeichen in der Katholischen Kirche, Propheten unter den Völkern, die Geschwisterlichkeit unter den Kindern des Einen Vaters wachsen lassen möchte.*

#### Aktionen

- 1.1 Unsere Spiritualität soll Ausdruck finden in Gebeten, Andachten, Arbeitstagen, Besinnungstagen, eucharistischen Feiern, in Gesten der Solidarität und in unserem täglichen Leben.
- 1.2 Die Spiritualität der Partnerschaft soll in der gesamten Pfarrgemeinde vertieft werden. Dabei sollen die Mitglieder und Gruppen auch dazu eingeladen werden, an diözesanen, regionalen und landesweiten Partnerschaftsaktivitäten teilzunehmen.

### 2. KOMMUNIKATION

*Jeder Austausch soll zunächst und vor allem eine Weise gegenseitiger Evangelisierung, eine Hilfe und eine wechselseitige Ermutigung unter den Partnern sein. Ein solcher Austausch soll das Leben der Pfarrgemeinde mit einschließen und nicht nur auf das persönliche beschränkt sein. Dabei sind wir gefordert, unsere Kultur und unsere Geschichte zu kennen, was dazu beiträgt, dass wir in unserer Identität gestärkt werden.*

#### Aktionen:

- 2.1 In jeder Pfarrgemeinde soll es für den Bereich der Kommunikation ein Team geben, das die Gruppen der Pfarrei motiviert, einen regelmäßigeren Briefkontakt mit unseren Partnergemeinden zu pflegen.
- 2.2 Partnerschaftsereignisse sollen (z.B. durch Wandzeitungen) den Gruppen der Pfarrei bekannt gemacht werden, damit die ganze Gemeinde an den erhaltenen Briefen teilhaben kann.
- 2.3 In jeder Pfarrei soll ein Archiv bestehen, in dem die Korrespondenz und das Informationsmaterial vollständig aufbewahrt werden, um so die Geschichte der Partnerschaft zu dokumentieren.

- 2.4 Der Austausch kann geschehen durch Brief, Fax, Anruf, auch e-Mail ebenso wie mit Fotos, Zeichnungen, Poster, Videos. Die regelmäßige Kommunikation ist notwendig und wichtig, um sich gegenseitig kennen zu lernen.
- 2.5 Die Durchführung von Treffen auf diözesaner und regionaler Ebene soll dem Austausch von Erfahrungen dienen, aber auch die Verantwortlichen für die Partnerschaft weiterbilden.

#### **Besuche:**

*Die Kommunikation ist ein zentrales Element von Partnerschaft; es braucht das Kennen lernen, um sich geschwisterlich verbunden zu wissen. Der Austausch führt uns zur Begegnung mit dem Partner, von daher sind Besuche von grundlegender Bedeutung.*

- 2.6 Personen, die für einen Besuch in Deutschland ausgewählt werden, sollen die Partnerschaft und die Pastoralarbeit der Pfarrgemeinden kennen und diese mitgestalten. Zudem sollen sie die Fähigkeit haben, unsere Partnerschaft zu stärken. Dies geschieht im Bewusstsein, dass sie während und nach der Reise eine Verpflichtung als Repräsentant der Pfarrgemeinde haben.

### **3. SOLIDARITÄT**

*Christliche Solidarität bedeutet Teilen des Lebens und der materiellen, kulturellen und geistlichen Güter; Solidarität als eine Lebenserfahrung, die wir in unseren Gruppen, Pfarrgemeinden und Diözesen machen, da wir uns alle für die Eine Kirche einsetzen.*

#### **Aktionen:**

- 3.1 Es soll auf das geachtet werden, was eine Freundschaft ausmacht: Austausch über Geglücktes und Schwieriges in unserem Leben verbunden mit dem Wunsch, dass eine solche Offenheit das Vertrauen untereinander bestärkt.
- 3.2 Auf die Intention des Spenders soll ebenso wie auf eine ständige Überprüfung unserer Projekte geachtet werden. Der Pfarrer und eine Laienkommission sind für die Verwaltung der Gelder verantwortlich.
- 3.3 Der Pfarrer und die Kommission sollen die Pfarrgemeinde, den Pfarreirat und den Bischof über die Entwicklung der Partnerschaft in den Pfarrgemeinden informieren.
- 3.4 Wir sollen mit unseren Partnergemeinden in Freiburg und hier in Peru darüber nachdenken, wie wir materielle und geistliche Hilfen mit anderen Pfarrgemeinden in unserer Diözese, die keine Partnerschaft haben, teilen können, z.B. zu Gunsten der Ausbildung von Katecheten. Außerdem soll daran gedacht werden, die Selbstfinanzierung von Gemeinschaften, Pfarrgemeinden und Diözesen anzustoßen oder zu unterstützen.

### **4. ORGANISATION**

*Organisation ist grundlegend, um die kirchliche Gemeinschaft und den guten Verlauf unserer Aktivitäten zu gewährleisten. Die Einheit, von der wir sprechen, findet Ausdruck in einem vernetzten Handeln von Laien, Ordensleuten, Pfarrern und Bischöfen. Dies geschieht auf verschiedenen Ebenen:*

#### **Pfarrei:**

- 4.1 In jeder Pfarrgemeinde soll es ein Team geben, das für die Partnerschaft verantwortlich ist. Dieses hat die offizielle Anerkennung durch den Pfarrer und arbeitet im Geist der Partnerschaft in Koordination mit ihm, dem Pfarreirat und den Gruppen der Pfarrgemeinde.

#### **Diözese:**

- 4.2 In jeder Diözese soll ein Diözesanteam der Partnerschaftsgemeinden gebildet werden, das die Anerkennung des Bischof erhält. Die Mitglieder dieses Teams haben eine Amtszeit von zumindest 2 Jahren.
- 4.3 Das Diözesanteam der Partnerschaft ist verantwortlich für die Förderung und Begleitung des partnerschaftlichen Wachstums in den Bereichen Spiritualität, Kommunikation und Solidarität.

**Region:**

- 4.4 Es werden Regionaltreffen organisiert, um den Diözesanteams Impulse zu vermitteln.

**Land:**

*Partnerschaftsteam der Erzdiözese Freiburg in Peru:*

- 4.5 Das Partnerschaftsteam der Erzdiözese Freiburg in Peru fördert und koordiniert alle landesweiten Aktionen der Partnerschaft Peru - Freiburg.

*Der "Consejo Nacional de la Partnerschaft" wird folgende Funktionen haben:*

- 4.6 Der "Consejo Nacional de la Partnerschaft" - gegründet am 20. August 2001 und durch die Vollversammlung der Peruanischen Bischofskonferenz am 7. Februar 2002 anerkannt - ist eine beratende Instanz und versteht sich als Ergänzung zum Partnerschaftsteam der Erzdiözese Freiburg in Peru.
- 4.7 Der "Consejo Nacional" schlägt auf Regional- und Landesebene Aktivitäten für die zahlreichen Partnerschaftsverbindungen in Peru vor.
- 4.8 Der "Consejo Nacional" begleitet die Vernetzungsprozesse auf Ebene von Pfarrei, Diözese und Region.
- 4.9 Der "Consejo Nacional" trägt zur Weiterbildung der Mitglieder der Partnerschaftsteams bei.
- 4.10 Der "Consejo Nacional" trifft sich üblicherweise ein Mal im Jahr und zu besonderen Anlässen.
- 4.11 Die Mitgliedschaft im "Consejo Nacional" gilt für 3 Jahre und kann erneuert werden. Außerdem bleibt die Möglichkeit offen, weitere Mitglieder in den "Consejo Nacional" aufzunehmen.

*Verabschiedet am 18. April 2002 vom Consejo Nacional de la Partnerschaft Perú - Friburgo*

*Übersetzung: Thomas Belke, Abteilung Weltkirche, Freiburg*

**Dem "Consejo Nacional" gehören an (Stand: Juli 2002):**

1. Mons. Luis Bambarén, Vorsitzender der Peruanischen Bischofskonferenz und Bischof von Chimbote
2. Mons. Jesús Moliné, Bischof von Chiclayo
3. Mons. Lorenzo León, Bischof von Huacho
4. Mons. Miguel La Fay, Bischof von Sicuani
5. Mons. Richard Alarcón, Bischof von Tarma
6. Mons. Salvador Piñeiro, Militärbischof
7. P. René Corrales, Pfarrer in Callao
8. P. Angel Saboya, Pfarrer in Iquitos
9. Schwester Rosa Luz Orellana, Arequipa
10. Frau Santos García, Chimbote
11. Frau Blanca Paz Pizarro, Lurin
12. Frau Delia Astuyauri, Chosica
13. Frau Hortensia Rojas, Huancayo
14. Frau Laura Vargas, CEAS

Geschäftsführung: Partnerschaftsteam der Erzdiözese Freiburg in Peru